

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 722 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8. u. 11. u. 14. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bekellungen werden jederzeit in der
Geldhaltsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die vierteljährliche Pacht oder deren
Raum 16 Pf., im Restanten 20 Pf. Sonst, halber, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 151.

Donnerstag, den 24. Dezember 1914.

14. Jahrgang.

Die Samstags-Nummer fällt aus. Die
nächste Ausgabe ist Dienstag wie gewöhn-
lich. Wichtige Kriegs-Nachrichten werden am Schau-
fenster unserer Versandstelle angeschlagen.
Redaktion u. Verlag.



Weihnacht 1914 im Felde.

Spürst du den Hauch vom Weihnachtsfeste
Im fremden Feld — der Welt entrückt —
Im Herzenglanz der Tannenzweige,
Die uns der Sehnsucht Traum geschmückt?
Hörst du die Kinderstimmen singen?
Das Jauchzen ihrer Märchen Pracht?
Ein Engel trägt auf lichten Schwingen
Den Zauber der geweihten Nacht . . .

Horch! Kamerad, horch! leises Rufen —
Vertraute Stimmen fromm und rein
Der Betenden an Altarstufen
Uns treuer Herzen Fühlen weihn,
Um den Geliebten bang in Sorgen
Demütig vor der Allmacht knien
Und sehn: „O Herr! gib ihm ein Morgen . . .
Die Vaterhand halt' über ihn!

Hehr leuchtet uns der Stern der Weisen,
Durch Tränen glüht das Meteor
Ehre sei Gott in Höhn! zu preisen;
Christ ist geboren! schall's im Chor —
Dass Friede werde, laß das Ringen
Verlöschen, Herr! verwehn den Streit —
Wenn deutsche Eichenkronen klingen
Vom Echo dieser Heldenzeit.

Fern schauen wir, des Heeres Glieder,
Ein mannhaft Volk mit Herz und Hand
Hent' unsre teure Heimat wieder
Mit kindeseligem Verstand
Und fühlen in der Andacht Beben
Der treuen Gruß herüberwehn:
Die unser Streben, unser Leben
Erwirbt zu stolzem Fortbestehn.

Der Weihgruß, der langvertraute
Aus Jugendsand durch Jesu Christ,
Er sammelt deiner Sehnsucht Laute,
Wie du uns Mutter Erde bist;
Wir sehen deine Lichte glänzen,
Wir atmen deiner Tannen Duft,
Was Reiz von deinen Siegeskränzen
Krönt deiner Helden ferne Grust. . . .

Welch Schicksal deinem Volk beschieden —
Du Heimat!!! leuchtest ihm voran:
Gottselig Glück im Herdesfrieden —
Gottselig Glück auf Siegesbahn —
So wird dein Bild wo deutsche Herzen
Sich einen — zum Triumphschild
Wenn Millionen Weihnachtskerzen
Verklären unser Schlachtfeld. . . .

O Heimat, Du . . . im Weihschimmer!
O Denkmal Du dem Heldenlos!
Deutsch' Vaterland in Ehren immer,
Im Leiden wir im Lieben groß;
Wir stritten nie um eitle Habe,
Um Ruhmeschein — um Lorbeers Reis —
Aus deinen Tiefen quillt die Gabe:
Du, deutsche Erde! — bist der Preis!

Wiesbaden.

Frida Schwab.



Zum Weihnachtsfeste 1914.

Unter den erschütterndsten Eindrücken wird in
diesem Jahre das hohe Weihnachtsfest gefeiert. Ein
Weltkrieg zwischen den größten christlichen Staaten
tobt seit fast fünf Monaten und brachte durch die
brutalsten Tatsachen auf Seiten der Gegner Deutsch-
lands und Oesterreich-Ungarns die christliche Kultur-
menschheit in zum Himmel schreienden Gegensatz
zur Weihnachtsbotschaft. Die wahre Friedensliebe
auf Seiten des Dreibundes wurde durch frevelhafte
Ränke und den Haß des Dreiverbandes als maß-
gebender Faktor in der europäischen Politik ausge-
schaltet, und der Krieg mußte auf diese Weise aus-
brechen. Dadurch sind die heiligsten Güter der
Menschheit bedroht, die Lüge soll die Wahrheit und
die Eroberungssucht und Raubgier die Kulturarbeit
erzelen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die
keinem ihrer Feinde etwas Böses zugefügt, sollen
am liebsten aus der Welt verschwinden, damit Eng-
land, Rußland und Frankreich ihre auf Haß, Er-
oberungssucht und Raubgier beruhenden Pläne aus-
führen können. Das ist eine furchtbare Erscheinung
in der Geschichte der christlichen Staaten und ein
entsetzlicher Beweis dafür, daß die Segnungen der
christlichen Religion in den Beziehungen der Staaten
zu einander noch nicht fruchtbar genug geworden
sind. Aber die Weihnachtsbotschaft des Christentums
enthält Ewigkeitswerte, die durch keinerlei Stürme
und Kriege erschüttert werden können. Alles das,
was im Gegensatz zu der göttlichen Botschaft, daß
alle Menschen Gottes Kinder und Brüder sein sollen,
geschieht, kann daher nur als eine Rückständigkeit
in der christlichen Kulturentwicklung oder als die
alte Bosheit bezeichnet werden, die durch niedrige
Leidenschaften große irdische Ziele erreichen, und
das Erhabene und Göttliche, das allen Menschen
zuteil werden soll, hintenan setzen will. Als ein
fester Grund- und Eckstein offenbart sich aber auch
in diesem Streite zwischen Recht und Unrecht,
Wahrheit und Lüge die Weihnachtsbotschaft, die
allen denen Frieden und unvergängliche Hoffnung
verkündet, die den ehrlichen, guten Friedenswillen
und den treuen Glauben haben, daß nur durch
Gottesliebe und Nächstenliebe das Leben auf dieser
Welt veredelt und eine Erlösung der Menschheit
aus irdischen Banden erreicht werden kann. In

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten)

Deutschland und Oesterreich-Ungarn hatten
gegen den teuflischen Anschlag des Dreiverbandes,
gegen England, Rußland und Frankreich, zu kämpfen,
und Oesterreich-Ungarn fiel dabei noch die Aufgabe
zu, dem frechen Serbenvolke, welches sich erdreistet
hatte, im Auftrage Rußlands eine slawische Ver-
schwörung gegen die habsburgische Monarchie an-
zuzetteln, den Giftzahn herauszureißen. Da galt
es, mit allen waffenfähigen Männern in den Krieg
zu ziehen, und Millionen deutscher Jünglinge und
Männer rüsteten sich bereits für das Eintreffen
auf den Sammelplätzen zur wuchtigen Verstärkung
für das stehende Heer.

Fast jede Familie sandte Söhne oder Gatten
in Feld, der Kaiser rief und alle, alle kamen, kein
Bögern, kein Klagen hemmte den nationalen Auf-
schwung, Begeisterung und Vaterlandsliebe erfüllte
aller Herzen. Und wie rührend und zugleich er-
hebend sah es dabei in den Familien aus, deren
Angehörige in den großen Krieg zogen.

In dem kleinen Hause im Garten dort spielten
sich eben ergreifende Szenen ab. Das kleine Haus
gehörte dem Fabrikherrn Kuschmann, und er hatte
es der Witwe seines vor vierzehn Jahren ver-
storbenen Aufsehers Karl Pauling als Wohnung

gegeben, wofür Frau Luise Pauling die Kontor-
räume der Fabrik in Ordnung zu halten hatte.

Frau Luise Pauling hatte drei Söhne, der
älteste, Rudolf, war Kunstschlosser und schon seit
zehn Jahren verheiratet, der zweite, Ernst, war
Buchdrucker und war seit einigen Monaten verlobt,
und der dritte, Alexander, war Maurer, und hatte
vor zwei Jahren die Lehrzeit beendet und wollte
sich wegen seines schönen Talenten für Zeichnen
und Mathematik für einen Winterkursus auf die
Bauschule melden. Fast zweihundert Mark hatte
er sich dazu gespart, und das fehlende Geld für
diesen Schulbesuch wollten ihm die Brüder ver-
schaffen, denn Alexander war begabt und sollte sein
Maurermeisterexamen machen.

Frau Pauling, eine große, noch sehr rüstige
Person, hatte heute den Tisch sehr sorgfältig für
wohl acht Personen gedeckt, denn sie erwartete den
Besuch ihrer Söhne nebst der Frau des ältesten
und der Braut des zweiten. Rudolf Pauling war
Landwehrmann und Ernst Pauling Reservist, und
sie hatten sich in den nächsten Tagen zum Heeres-
dienste zu stellen, und wollten vor dem Ausrücken
gegen den Feind noch einmal bei der Mutter sein.

Jetzt trat Ernst Pauling und seine Braut,
einem blühenden jungen Mädchen, und deren Mutter
in das saubere Zimmer bei Mutter Pauling ein.
Mit keiner Wimper zuckte sie, als sie den großen,
stättlichen Sohn mit der Braut am Arm eintreten

sah, um vielleicht den letzten Abschied zu nehmen,
und dann kamen auch gleich Rudolf Pauling und
seine junge Frau.

Mit einem wahren Stolze blickte Frau Pauling
auf die gesunden kräftigen Gestalten ihrer beiden
Söhne und die einfache Frau, deren Herz heiß für
das Vaterland schlug, sagte:

„Wie freue ich mich, daß ich dem Kaiser zwei
solche Soldaten wie Ihr beiden für das Heer senden
kann, das ist mir als Mutter heute das höchste
Gefühl. Und nicht wahr, Rudolf und Ernst, nicht
anders als Sieger werdet Ihr wieder heimkehren.
Diese Franzosen und Russen und zumal diese
schändlichen Engländer verdienen deutsche Siege.
Und nun kommt, setzt Euch an den Tisch und eßt
und trinkt, wir wollen noch fröhlich beisammen sein,
wir leben in einer großen Zeit, und aller Klein-
mut muß verjagt werden.“

Wie mit einem Zauberstrich hatten diese
patriotischen Worte der Mutter die etwas gedrückte
Stimmung bei deren Schwiegertöchtern und der
Mutter der Braut verscheucht, und in gehobener
Stimmung setzte man sich zu Tische.

„Alexander wollte ja auch heute kommen,“
sagte dann Mutter Pauling, „aber er scheint sich
zu verspäten. Es ist schade, daß Alexander nicht
ein Jahr älter ist, dann könnte ich dem Kaiser drei
Soldaten schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

dieser Erkenntnis wird auch die schwere Kriegszeit die echte Weihnachtsfreude und Weihnachtshoffnung nicht erschüttern, und einig im Empfinden und Hoffen feiert das deutsche Volk das Weihnachtsfest im Geiste gemeinsam mit seinen lieben Söhnen im Felde.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Bringt euer Gold zur Reichsbank.

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung.

Am Mittwoch, den 30. d. Mts. sollen in den Distrikten „Ziegenkuppel“ und „Mittlerer Weißberg“:

9 Stämme Nadelholz,	2,66 Fm.
22 Stangen	1r Klasse
26 „	2r „
199 „	3r „
32 Nm. Nadelholzkuppel	
9 Nm. Laubholzkuppel	
5800 Buchen- und Eichen-Wellen	

meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Waschanstalt Blümacher im Weiburgertal. Do 3 heim, den 23. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kriegsunterstützung.

Diejenigen Frauen, welche uneheliche Kinder, oder Kinder aus einer früheren Ehe besitzen, für welche noch keine Staatsunterstützung gezahlt wird, wollen sich sofort im Rathaus, Zimmer 1, melden.

Do 3 heim, 23. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Küchenabfälle des Rinderhorts sollen am Sonntag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr, im Rathaus für die Zeit vom 3. bis einschl. 31. Jan. 1915 versteigert werden.

Do 3 heim, den 21. Dezember 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Seitens des Gouvernements Mainz ist sowohl der Verkauf als auch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, sowie das Schießen mit Feuerwerkskörpern streng verboten. Uebertretungen werden unmissverständlich streng bestraft. Dieses Verbot gilt auch besonders für die Sylvesternacht.

Do 3 heim, den 23. Dezember 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich für den Bereich des Korpsbezirks an:

Alle Hotels, Pensionen und Anstalten sowie jeder Wohnungsinhaber sind verpflichtet, den Aufenthalt und Bezug von Ausländern binnen 12 Stunden polizeilich anzumelden, gleichgültig ob die Auf-

„Es kimmern die Herzen“.

Von August Reiff.



„Und Friede auf Erden!“
[Biel Jahre lang
durch die deutschen Lande
der Gruß erklang,
und war uns, als müßte es
immer so sein,
Kinderjubiläum und Herzen-
schein,
da alle Herzen sich öffnen
[weit
der frühlichen seligen Weis-
[nachtszeit.

Krieg auf Erden und Hun-
[den und Tod!
Menschenglad von der
[Kriegsadelt umloht.

Fern von der Heimat, auf deutscher Nacht,
von Gefahren umlauert, so Tag wie Nacht,
Steht unser Bräuer, der Vater, der Sohn,
und schläft so mancher im Frieden schon.

Und Friede auf Erden. Noch magt sich kaum
die Hoffnung hervor unterm Weihnachtsbaum.
Doch es kimmern die Herzen! O du treuer Gott,
der du Krieges Grauel und Krieges Not
gnädig bisher von uns abgewandt,
gib Sieg unsern Heeren und Friede dem Land!

nahme gegen Entgelt oder unentgeltlich, vorübergehend oder für längere Zeit erfolgt.

Der Wegzug von Ausländern ist gleichfalls innerhalb 12 Stunden anzuzeigen.

Falls örtliche Polizeiverwaltungen eine kürzere Meldedfrist wie die vorstehend angegebene für Ausländer festsetzen, bleiben diese Bestimmungen insoweit maßgebend.

Zurückhandlung gegen diese Verordnung werden nach § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

Stellvert. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Do 3 heim, den 20. Dezember 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister

Vom Kriegsschauplatz.

Tages-Berichte.

Großes Hauptquartier, 23. Dez., vormittags. (W. B. Amtlich.) Angriffe in den Dünen bei Lombartzyde und südlich Dixhoote wiesen unsere Truppen leicht ab.

Bei Richebourg l'Avoue wurden die Engländer gestern wieder aus ihren Stellungen geworfen; trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungen, die zwischen Richebourg und dem Kanal d'Aire la Bassée entriffen waren, gehalten und befestigt.

Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände, fünf Maschinengewehre und 4 Minenwerfer wurden erbeutet.

In der Umgebung des Lagers in Chalons entwickelte der Feind eine regere Tätigkeit.

Angriffe nördlich Sillery, südöstlich Reims, bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen.

In Ost- und Westpreußen blieb die Lage unverändert.

Die Kämpfe um den Szura- und Rawkaabschnitt dauern fort. Auf dem rechten Philica-Ufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Hefstige Gefechte an der Rüste.

Berlin, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Am Kanal im Osten von Neuport haben in den letzten Tagen heftige Gefechte stattgefunden. Laut „Voss. Ztg.“ berichtet die „Daily Mail“: Ost standen die Deutschen den Belgiern und Franzosen stundenlang gegenüber, während nur das Wasser des Kanals sie voneinander trennte. Ein Fahrzeug lag auf der französischen Seite des Kanals bei Passchendaele. Es wurde so umgedreht, daß es eine Brücke bildete. Die Soldaten umwickelten ihre Schuhe mit Lappen oder gingen auf Strümpfen im Gänsemarsch über diese Brücke, ohne daß die Deutschen es vorerst merkten. Beim Näherkommen entspann sich ein Bajonettkampf. Als dann noch Verstärkungen über das Boot eintrafen, wurden die Deutschen etwas zurückgedrängt. — Das holländische Pressebureau meldet, daß die Franzosen große Anstrengungen machen, um sich in den Besitz der Eisenbahnlinie

Roulers-Menin zu setzen, um dadurch auf die Deutschen an der Linie Menin-Roubaix-Lille einen Druck auszuüben. Trotz der Zuführung großer Artilleriemengen ist ihnen der Vorstoß nicht gelungen. Die von Ypern heranziehenden Marschstraßen werden weiterhin von der deutschen Artillerie beherrscht. (W. Z.)

Die Kämpfe bei Neuport flauen ab.

Mailand, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Die „Times“ melden aus Westflandern: Die Kämpfe bei Neuport sind abgeflaut. Die Belgier beabsichtigen in den letzten Tagen nichts weiter, als die Gegenangriffe der Deutschen abzuwehren. Das Gerücht, die Verbündeten hätten sich Ostende genähert, ist unbegründet. Der Zweck des Vordringens nach Neuport und Dixmuiden war nur, Eingangspunkte für spätere Angriffe zu gewinnen, denn sonst ist überall Wasser und über die Straßen nach Ramscoapelle, Bereise und Dixmuiden ist ein Vorgehen großer Truppenkörper ausgeschlossen. (W. Zb.)

Erfolge der österreichischen Flotte.

Wien, 23. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Das französische Unterseeboot „Curie“ wurde, ohne zu einem Angriff gekommen zu sein, an unserer Küste von Strandbatterien und Wachfahrzeugen beschossen und zum Sinken gebracht. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Unser Unterseeboot „12“ griff am 21. Dezember in der Otrantostraße die französische Flotte, bestehend aus 16 großen Schiffen, an, torpedierte das Flaggschiff vom Typ „Courbet“ zweimal und traf beide Male. Die darauf in der feindlichen Flotte entstandene Verwirrung, die gefährliche Nähe einzelner Schiffe und der hohe Seegang bei unsichertem Wetter verhinderten das Unterseeboot, über das weitere Schicksal des betreffenden Schiffes Gewißheit zu erlangen.

(Der „Courbet“ ist ein ganz modernes Linien-schiff von 23 500 Tonnen. Er lief am 23. September 1911 vom Stapel. Schriftl.) (W. Zb.)

Oesterreichische Tagesberichte.

Wien, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 22. Dezember mittags: In den Karpathen wird nahe südlich den Gebirgskämmen in dem Gebiete der Flüsse Ragg-Na, Latorca und Ung gekämpft. In Galizien gingen die Russen gestern wieder zum Angriff über, ohne jedoch durchdringen zu können. Namentlich am unteren Dunajec hatten sie schwere Verluste.

An der Rida und im Raume südlich Tomaszow entwickelten sich kleinere Gefechte.

Die Kämpfe im Vorfelde von Przemyel dauern fort.

Wien, 23. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Dez., mittags: Unsere Operationen in den Karpathen nehmen einen günstigen Verlauf. Im Latorca-Gebiet wurde ein russischer Angriffsversuch bei Bolocz (Bolovez) abgewiesen. Im oberen Ung-Tale machten unsere Truppen gestern 300 Gefangene bei Janybosvölgy und drangen weiter vor. Auch nordöstlich des Luplower Passes in der Richtung gegen Bisko gewann unser Angriff Raum. Das offizielle Communiqué des russischen Generalstabes vom 18. Dez. behauptet, daß uns an dieser Front 3000 Gefangene und auch Geschütze und Maschinengewehre abgenommen wurden. Diese Angaben sind erfunden. Unsere hier auftretende Kampfgruppe verlor an

Und unsere Kinder? — Leuchten sollen ihre Augen auch an diesem Abend, wie nur Kinderaugen leuchten können; dafür wollen wir schon sorgen, wenn schon Kriegswihnacht ist! Wer weiß, was du einmal im späteren Leben wirst durchmachen müssen, du kleines Menschenkind. Da wirst du wohl ein wenig aufgespeicherte Sonnenwärme brauchen können. Auch dies Weihnachten soll hell in deinem Leben nachglänzen.

Denken wir in diesen Festtagen auch derer, die des Todes Hand hart gestreift hat, daß keine Freude auskommen mag; an die durch den Krieg heimatlos, arm und einsam Gewordenen! Ist nicht so, daß wir uns untereinander viel zu wenig kennen? Zum Kennenlernen aber gehört warme Liebe. Tue Liebes, dann siehst-du Weihnacht.

Was du auch tust, um reiner, reifer, freier zu werden, du tust es für dein Vaterland.

In Leid und Scherz, in Freud und Schmerz,
gedenk, mein Herz: „Allzeit aufwärts!“

Was sollen wir tun?

Friedensregeln zur Kriegswihnacht.

Was sollen wir tun an diesem Weihnachtsfeste? Vor allen Dingen uns diesmal wenigstens mehr als je auf die Hauptsache besinnen: auf das Innerliche am Weihnachtsfest. „Guch ist heute der Heiland geboren.“ Gott sei Dank, daß wir an eine ewige Liebe glauben dürfen! Weihnachten liegt nicht in der Ferne; es liegt in deiner Seele. Hast du's nicht, dann laß dir's schenken und du wirst glücklich sein.

Mehr als sonst fordert dieses Christfest feste, nicht trogige oder verzagte Herzen. Wem es zu schwer fallen will, stark und still zu sein, der erweise denen um ihn herum um so mehr Liebe. Ist es doch eine hundertfach gemachte Erfahrung, daß man am besten über Verzagttheit und Heimweh hinüberkommt, wenn man an Anderer Wohl und Wehe Anteil nimmt. Nengstliches Sorgen verzehrt die Kraft, aber treue Fürsorge für Andere richtet wunderbar auf.

Toten, Verwundeten und Vermissten zusammen zwei Offiziere und 305 Mann; nicht ein Geschütz, nicht ein Maschinengewehr fiel in die Hände des Feindes.

Die heftigen Kämpfe bei Krosno, Jaslo, Tuchow und am unteren Dunajec halten an. An diesem Fluß erneuerten die Russen auch in der vergangenen Nacht ihre vergeblichen verlustreichen Angriffe. In der Nida steht vorerst der Kampf. Nächst der Mündung dieses Flusses wurde eine Brücke des Feindes über die Weichsel in Brand geschossen. Südlich Tomaszow wurde von unseren Truppen ein Nachtangriff kaukasischer Regimenter abgeschlagen.

Die Kämpfe unserer Verbündeten um den Rawla und den Bzuraabschnitt dauern fort.

An der ganzen Front ist somit eine neue Schlacht im Gange.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front überraschten unsere Truppen die Russen durch einen Nachtangriff in ihren Stellungen bei El Agds und Archi, dreißig Kilometer östlich von Köprüköy. Der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten und ergriff die Flucht.

Die indischen Besatzungstruppen von Ägypten desertieren massenweise und laufen mit den Waffen zu uns über.

Explosion auf einem englischen Schiffe im Suezkanal.

Mailand, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Corriere della Sera meldet aus Kairo: Im Suezkanal hat an Bord eines englischen Zisterneenschiffes, welches die Truppenlager mit Wasser versorgt, aus unbekannten Ursachen eine furchtbare Explosion stattgefunden. Es gab 9 Tote und 18 Verwundete. (W. B.)

Ein feindlicher Flieger über Straßburg.

Straßburg, 22. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr erschien ein feindlicher Flieger über unserer Stadt und ließ in der Nähe der Illkircher Mühlenwerke eine Bombe fallen, die einen leeren Schuppen und Fenster eines Getreidespeichers beschädigte. Einige Sprengstücke fielen in den Handelshafen. Verletzt wurde niemand. Der Flieger, der sich in 1500 bis 1700 Meter Höhe bewegte, wurde beschossen. (W. B.)

Deutsche Flieger über Calais.

Rotterdam, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Der deutsche Flieger, der Calais übersog, warf, wie der Times weiter gemeldet wird, am Sonntagmittag zwei Bomben ab. Man sah ihn eine merkwürdige Kurve über den Kanal beschreiben. Mit großer Schnelligkeit flog er über das Fort Ribban hinweg. Dem ersten Bombenwurf folgte ein starker Knall wie von einem Kanonenschuß. Aus dem Meere ganz nahe bei dem Fort stieg eine große Wasserfäule hervor. Der Flieger hatte geschickt gezielt, das Fort blieb aber unversehrt. Die zweite Bombe fiel im Hafen in der Nähe des Hotel Maritime nieder. Eine gewaltige Wasserfäule stieg empor und übersprang den Kai und die Vorderseite des Hotels. Von der Plattform aus schossen einige Schützen emsig auf den Flieger, der aber bald außer Schußweite war. (W. B.)

Die Beschädigung Warschans durch deutsche Flieger.

Berlin, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Ueber ein schweres Bombardement von Warschau durch deutsche Aeroplane berichtet der „Lodzjer Courier“: Am Samstag hörte man in Warschau im Laufe von drei Stunden, und zwar von 6 bis 9 Uhr früh, den Donner explodierender Bomben, der die Luft zittern machte. Mehrere Häusermauern stürzten ein und man hörte das Stöhnen der Verwundeten. Von zwei deutschen Aeroplanen wurden 80 Bomben herabgeworfen. (W. B.)

Ein schweres Fliegerunglück in Paris.

Kopenhagen, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Aus Paris wird wieder ein schweres Fliegerunglück berichtet. Vor Abnahme eines Flugzeuges für die Armee stieg ein Major und ein Leutnant bei Moulinaux auf. In geringer Höhe explodierte das Benzinbassin, worauf das Flugzeug zur Erde stürzte. Die beiden Offiziere waren bereits völlig verloscht, ehe Hilfe kam. (W. B.)

Englische Fliegertaten.

Rotterdam, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Aus London wird gemeldet: Nach einer Times-Nachricht aus Dänkirchen hat ein Flieger der Etterbeel überflog, dort 12 Bomben abgeworfen. In der Nacht zum Montag bei völliger Dunkelheit flog ein englischer Marineflieger in der Richtung nach Ostende auf und warf in dieser Gegend 9 Bomben ab. Er kehrte nach einer Stunde zurück. Er glaubte (!) die Bomben hätten Schaden angerichtet. (W. B.)

Die Verhandlungen mit Japan gescheitert.

Genf, 23. Dez. (Rtr. Bln.) Nach hier eingetroffenen Meldungen sollen die Verhandlungen mit Japan über die Entsendung einer Armee nach dem europäischen Kriegsschauplatz gescheitert sein. Andere Meldungen besagen, daß zwischen Frankreich, England und Rußland es zu keiner Verständigung hinsichtlich der Japan für seine Hilfe zu gewährenden Entschädigungen kommen konnte, weshalb alle Verhandlungen mit Japan vorläufig als hinfällig zu bezeichnen seien. (W. B.)

Sotales.

Dohheim, 24. Dezember.

—* Weihnachten! Wiederum läuten die Glocken heute Weihnachten, das Fest der Liebe, der Poesie, der Kinder, ein. Doch wie anders als sonst, sind diesmal alle Menschenherzen bewegt. Wer hätte heute vor einem Jahr auch nur den Gedanken aufkommen lassen, daß innerhalb einer so kurzen Zeitspanne das wahnwitzige Schredgeipenst eines Völkerrkrieges, eines Kultur- und Brudermordens, Tatsache werden könne? Wohl niemand! Und da es so gekommen ist, heißt es aufschauen zu demjenigen, dessen Willen und Wege zwar unerforschlich sind, aber auf den wir fest bauen und hoffen dürfen, daß sich alles zu unserem Besten wendet! Das ist der Glaube, den jeder Deutsche am heiligen Abend hat. Die Liebe hat in diesem Krieg und besonders in diesen Tagen Triumphe gefeiert und ein Strom davon ist als Dankbarkeit hinübergeschossen zu den Lieben nach West und Ost, die ausstarren werden bis der Tag anbrechen wird, der uns den Preis des Kampfes zeigen soll. Darum — so sei unser Festesgruß an unser Heer — nehmt unsern Dank und das erneute Gelöbniß, daß wir in der Heimat alles tun wollen, was Euch den Kampf erleichtert und die Sorge um Eure Lieben, die Ihr habt verlassen müssen, von Euch nehmen kann. Und wenn der frohe Schall des Friedens durch unser Land tönen wird, soll ein einziges und starkes Reich Eurer warten. — — — Sonst bewegt sich hier das Weihnachtsfest, ohne die gewohnten zahlreichen Vereinsfesten, im Dienste der Wohltätigkeit. Die Gemeinde hat die eingegangenen Gaben, die leider nicht allzureichlich flossen, entsprechend verteilt. Das Gewerkschaftskartell bereitet den Kindern von Kriegern in der „Krone“ Bescherungen und zwar kommen am 1. Feiertag die Kinder von 1—6 Jahren an die Reihe, am 2. Tage diejenigen von 6—14; nur solche Kinder, die im Besitz einer Einloßkarte sind, haben Zutritt. Weiter hat der „Turnverein“ zu einer Weihnachtsfeier mit Bescherung der Vereinskriegskinder für den 2. Feiertag in die „Turnhalle“ eingeladen und hat dafür ein der Zeitlage entsprechendes Programm aufgestellt. Dasselbe verzeichnet: Musikstück, Duett, Ansprache, lebende Kriegsbilder, gemeinschaftliche Lieder, turnerische Vorführungen, sowie die Aufführung des Weihnachtsmärchens in 3 Bildern: „Frischen und die Tannenfee“. Die Bescherung schließt sich an; darauf gemütliches Beisammensein. Der Eintritt ist frei, doch steht es im Belieben, eine Spende für den gedachten Zweck zu opfern. — Wer Trost und Erbauung sucht, den verweisen wir in beide Kirchen. — Feiere jeder Weihnachten wie immer; wir haben alle Ursache, für einige Stunden wenigstens froh und glücklich zu sein!

— Hinweis. Auf die wichtige außerordentliche Generalversammlung des „Sanitätsvereins“ nächsten Montag (28.), abends 8¹/₂ Uhr, zur „Stadt Hanau“ wird besonders verwiesen.

—* Kurzer Weihnachts- und Neujahrsurlaub. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit, wird den Truppen, die sich im Bereiche des 18. Armeekorpsbezirk befinden, nur ein ganz kurzer Urlaub zu bevorstehenden Feiertagen gewährt. Der Weihnachtsurlaub währt vom Donnerstag Mittag 12 Uhr bis Sonntag Abend und der Urlaub zu Neujahr ist für die Zeit vom 31. Dezember mittags bis 2. Januar 12 Uhr mittags festgesetzt.

—* Lebensmüde. Eine Frau aus der Kleinen Kirchgasse, Wiesbaden versuchte, sich und ihre vier Kinder mit Leuchtgas zu töten, wurde aber von ihrem Mann rechtzeitig bemerkt, so daß die Sache ohne gesundheitlichen Schaden für sie und die Kleinen abließ. — In einem zweiten Fall legte ein 17 Jahre alter, von auswärts stammender und in einem hiesigen Geschäft beschäftigter Buchhandlungslehrling in einem Anfall von Schwermut in seiner Wohnung an der Rheinstraße Hand an sich. Er erreichte leider seine Absicht, aus dem Leben zu scheiden.

Blumen- u. Serienkarten sowie Gratulationskarten für alle Gelegenheiten. Phil. Deubach.

Vom Markenkleben.

—* Wichtig! Für die der Invalidenversicherungspflicht unterliegenden bei der „Allgemeinen Ortskontenklasse I“ Schierstein versicherte Personen sind vom 1. Jan. d. J. ab nachverzeichnete Wochenbeiträge zu leisten:

St. I: Wochenbeitr. in Stufe 1	16 Pfg. (bisher 16 Pfg.)
„ II: „ „ „	2 24 „ 24 „
„ III: „ „ „	3 32 „ 32 „
„ IV: „ „ „	4 40 „ 40 „
„ V: „ „ „	5 48 „ 48 „

Die Beitragsleistung hat wie bisher je zur Hälfte der Arbeitgeber und -nehmer zu tragen. Sind Abzüge bei einer Lohnzahlung unterblieben, so dürfen sie nur noch bei der nächsten nachgeholt werden.

Die genaue Beachtung der rechtzeitigen Markenverwendung in zureichender Höhe ist allen Arbeitgebern umso dringender zu empfehlen, als nach § 1488 der Reichsversicherungsordnung Säumnigkeiten in der Markenverwendung künftig schärfer als nach dem alten Rechte zu ahnden sind. Der Vorstand der Landes-Versicherungsanstalt hat nämlich nicht nur das Recht, säumige Arbeitgeber in Geldstrafe bis zu 300 Mark zu nehmen, sondern es steht ihm auch die Befugnis zu, unabhängig von der Strafe und der Nachholung der Rückstände, dem Arbeitgeber die Zahlung des ein- bis zweifachen dieser Rückstände aufzuerlegen.

Letzte Nachrichten.

Neuester Tages-Bericht.

(Telefonische Meldung.)

Großes Hauptquartier, 24. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Der Feind wiederholte gestern in der Gegend von Neuport seinen Angriff nicht. Bei Birshoote machten unsere Truppen in den Gefechten vom 21. Dez. 230 Gefangene. Sehr lebhaft war die Tätigkeit des Feindes in der Gegend des Lagers von Chalons. Dem heftigen Artilleriefeuer auf dieser Front folgten in Gegend Suain und Berthes Infanterieangriffe, die abgewiesen wurden.

Ein vom Feinde unter dauerndem Artilleriefeuer gehaltener Graben wurde uns entrissen, am Abend aber wieder genommen. Die Stellung wurde nach diesen gelungenen Gegenstößen aufgegeben, da Teile des Schützengrabens vom Feuer des Feindes fast eingebeutet war. Ueber 100 Gefangene blieben in unseren Händen.

Unsere Truppen haben von Soldau und Reidenburg her erneut die Offensive ergriffen und in mehrtägigen Kämpfen die Russen zurückgeworfen, und die feindlichen Stellungen sind wieder in unseren Händen. In diesen Kämpfen wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Am Bzura- und Rawla-Abchnitt kam es bei umsichtigem Wetter, bei dem die Artillerie wenig zur Geltung kommen konnte, an vielen Stellen zu heftigen Bajonettkämpfen. Die Verluste der Russen sind groß.

Auf dem rechten Bilkauer in der Gegend südöstlich Tomaszow griffen die Russen mehrmals an und wurden mit schweren Verlusten von den verbündeten Truppen zurückgeschlagen.

Weiter südlich ist die Lage im Allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

Vereinsnachrichten.

„Jungmannschaft“. Sonntag (27.) mittags 1 Uhr Zusammenkunft an der „Turnhalle“ und Abmarsch nach Biebrich zur Befestigung eines von den Pionieren aufgeworfenen Feld-Schützengrabens, wobei das Werfen mit Handgranaten vorgeführt wird. Nachher Freibewirtung in der Kantine. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Die Kommission.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dohheim.

1. Weihnachts-Feiertag.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Abendmahl und Beichte. D. Eibach.

Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Bittar. Gail.

Die Kollekte für die Idioten-Anstalt in Scheuern.

2. Weihnachts-Feiertag.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.

Abends 8 Uhr: Betstunde. Die Kollekte für die in Elsaß durch den Krieg Beschädigten.

Beide Kollekte werden bringend empfohlen.

Sonntag nach Weihnachten.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.

Nachm. 1¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dohheim.

Freitag: Hochheiliges Weihnachtsfest.

Morgens 6 Uhr: Netten.

Vorm. 8 Uhr: Hirtenmesse.

Vorm. 10 Uhr: Feierliches Hochamt mit Predigt u. De Deum.

Nachm. 2 Uhr: Feierliche Vesper.

Gelegenheit zur Beichte ist vor und nach den Netten u.

Nachm. von 4 Uhr ab.

Sonntag: Fest des hl. Stephanus.

Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen.

Sonntag nach Weihnachten.

13 stündiges Gebet zur Erflügelung eines glücklichen Aus-

ganges des Krieges.

Vorm. 7 Uhr: Feierliche Aussetzung des Allerheiligsten.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.

Vorm. 10 Uhr: Hochamt.

Nachm. 2 Uhr: Andeutungsstunde für die ganze Gemeinde.

7—8 Uhr: Feierliche Schlussandacht. Pfarrer Stiller.

Turnverein Dotzheim.

(E. V.)

Geogr. 1848.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, abends 7 Uhr veranstaltet der Verein eine

Weihnachtsfeier

verbunden mit Bescherung der Kinder der im Felde stehenden Mitglieder.

Musik, Ansprache, lebende Bilder, gem. Vieder, Weihnachtspiel, Turnen u. wechseln miteinander ab und laden wir unsere Mitglieder, wie auch ganz besonders die Angehörigen aller unter den Fahnen stehenden Mitglieder sowie Freunde des Vereins herzlich ein. Näheres siehe Programm.

Eintritt frei, Programm und Feldpostkarte 10 Pfg., jedoch werden Gaben für die im Felde stehenden Mitglieder mit Dank angenommen.
Der Vorstand.



Zu bevorstehendem Neujahr

empfehle mich
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Glückwunsch-Karten

in jed. Preislage. Ferner mache
auf meine Neujahr-Glück-
wunschkarten-Ausstellung im
Laden-Lokale aufmerksam.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Geogr. 1901.  Stereotype.  Telef. 732.

Weihnachten und Neujahr!

Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz für Weihnachten und Neujahr als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 12 und 15 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strauß. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstdruckarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Röhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1915.

Verkaufspreis 50 Pfg.

Marine-Kriegspostkarten.

Verkaufspreis jeder Karte 10 Pfg.

Landkarten vom Kriegsschauplatz

42:53 cm gr., farb., handlosiert, auf einer Seite je eine Karte von den beiden Kriegsschauplätzen enthaltend, auf der Rückseite die von ganz Europa.

Preis per Stück nur 35 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's

Seifenpulver

ist billig und doch vorzüglich

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. N.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt
das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers
des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer
Luja - 1818 - 1836 - † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen - Kunstdruck-
blätter. - 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten
Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im
Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer
Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14.
Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz-
lich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Vermietungen.

Wohnung zu vermieten.

Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock mit
Glasabschluss und sonstigem Zubehör auf so-
fort zu vermieten. Wiesbstr. 80 u. Keller.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspizwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Schöne 2-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Vorderhaus, Dachstock,
mit Abschluss für monatlich 15 Mk. zu ver-
mieten. Näh. Schönbergstr. 6, Batterie.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taanusstr. 8.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Manjardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 63 p.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Rheinstraße 16.

Wohnung zu vermieten.
Mühlgasse 34.

Schöne Dachwohnung von
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Wilhelm Schlein,
Johannistgartenstraße 4.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weiburgertal 2.

2-Zimmerwohnung, hochp.
mit Abschluss, Keller und Holzstall, Mk.
15.50 monatlich, ev. mit Laden und zwei
Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
Häuserbesitzer Wein u., Mühlgasse 61.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Jbsteinerstr. Nr. 21.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten.
Aug. Ott, Neugasse 33.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10.50.
Häuserbesitzer Weilmann (Nr. 61).

Zwei 2-Zimmerwohnungen
mit Küche zu vermieten.
Edt Rhein- und Friedrichstraße
B. Lehr.

Schöne 2-Zimmerwohnung zu vermieten

Wiesbadenerstraße 22.

1 großes Zimmer, Parterre,
mit besonderem Eingang zu vermieten.
Näh. bei Aug. Schnell, Schwalbacher-
straße (Neubau).

Schöne 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock sowie
1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Fleischabschlag!

Prima Rindfleisch
per Pfund 80 Pfg. zum Kochen
und Braten.

Prima Kalbfleisch
per Pfund 76 Pfg.

Ochsenköpfe u. Fleisch
zum Schlachten äußerst billig.

Hch. Hessel, Metzgermeister,
Obergasse 19. - Telefon 1571.

Lieferant des Konsumvereins.
Schöne Häuser zu verkaufen.

Heckel, Viebricherstr. 35.

Schwarzes Jacket, gut erhalten,
5 Mk., schwarzes Jacketchen 2
Mk. zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.

Flechten

offene Füße

Schmerzen, Beinschmerzen, Aderbohrer, böse
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Best v. schädl. Bestandteil. Dose 1, 15 u. 3 Mk.
Dankschreiben geben täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grünlich
u. P. Schuberth & Co., Weinstraße-Druckerei
Pflanzungen wie man weiß. ©
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 100
Mikrogr. 10. Eigelt 20. Salzer, Herr. 10. 10.
Zu haben in den Apotheken.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Vorker
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.